

## 5. Milano City Marathon

Sonntag, 4. Dezember 2005

Was immer ihr wollt, in Mailand Marathon laufen, das könnt ihr jedenfalls vergessen! In Mailand herrscht Verkehrschaos! Diesmal hat es auch noch geschneit. Moment mal, wir Marathonläufer sind keine Weicheier, wegen ein wenig Schnee lassen wir, das sind Alfred, Josef und ich, uns nicht in Bockshorn jagen. Im Übrigen ist das immer so eine Sache mit den Meldungen in den Medien, da schaue ich schon lieber mal selber vorbei und mache mir mein eigenes Bild. Es sind nun zwei Monate seit meiner intensiven Lauferei vergangen. Dazu bin ich noch einen 10 km-Lauf und einen Halbmarathon nacheinander sogar mit PB gelaufen. Die Rechnung dafür folgte prompt, ich erkrankte an einer Virusinfektion, nun stand Erholung auf dem Programm. Jetzt bin ich wieder ein bisschen demütiger geworden, was das Leistungsdenken betrifft, hatte ich doch nach meinem emotionalen Hoch geglaubt, dass keine Hürde zu hoch sei.

Ein Zugeständnis an die Wetterverhältnisse aber machen wir: Wir reisen mit der Bahn an. Die Unterkunft bei guten Bekannten in Mailand ist für Alfred und mich schon geregelt. Am Samstag sieht es in der Hauptstadt der Lombardei schon wieder besser aus: Die Gehsteige sind zwar noch mit Schneematsch bedeckt, die Straßen aber wieder schneefrei. Am Domplatz sind Zelte aufgebaut, es gibt die Startnummern und ein Starterpaket, in dem wir ein super-warmes Langarm-Funktionshirt finden. Dieses Präsent trifft voll den Geschmack der Läufer, sieht man doch am Sonntag dann sehr viele Teilnehmer in diesen königsblauen Oberteilen. Am Marathontag ist es feuchtkalt, es hat an die 2 bis 4 Grad plus, es regnet nicht, das hätte gerade noch gefehlt. Der Start verzögert sich ein wenig, das übliche „Prozedere“ wegen der TV-Direkt-Übertragung. Ich müsste zwar noch mal, doch hier in der Menschenmenge, nein, dann doch lieber 500 m weiter einen großen Sträuchertopf bewässern, ich hoffe, er geht nicht ein. So nun laufe ich gelassen aber doch recht zügig los, laufe auf Alfred auf und weiter geht's nach Assago, wo wir großräumig wieder umkehren. Dies ist auch besser so, denn wir rennen in eine Nebelwand, außer aufgehäufte Schneemassen entlang der Laufstrecke sieht man nicht mehr viel. Umso mehr gibt es akustische

Lombardai (I) 2005

Start: 9:30 Uhr



Die Kenianer beim Einlaufen vor dem Zelt, in dem es die Startnummern gibt, sie haben zu kalt!



Vor dem Start mit Josef in der Prachtstraße Corso Venezia



Ich hoffe, es wird niemand erschossen, es kracht allerdings ohrenbetäubend, Gehörschäden sind inklusive

„Leckerbissen“, das meine ich ironisch, um nicht aus der Marathonhaut zu fahren. Es sind die Autofahrer, die ja unbedingt bei diesen winterlichen Verhältnissen vom eigenen Haus zur nächsten Tabaktrafik oder Bar fahren müssen. Nun stehen sie da, an den gesperrten Kreuzungen, streiten mit den Stadtpolizisten, hupen, und schicken uns dorthin, wo der Pfeffer wächst. Der durchschnittliche, italienische Marathonläufer ist ein emotionaler Typ, der lässt Aussagen wie „Geht arbeiten statt laufen!“, nicht so einfach auf sich sitzen. An manchen Kreuzungen eskaliert das Ganze, da fährt schon mal ein entnervter Autofahrer über die Straße, es kommt sogar zu Handgreiflichkeiten mit den Stadtpolizisten. Hier vergeht mir der Spaß, nur schnell ins Ziel, ist mein Gedanke. Nicht nur deshalb laufe ich heute einen sehr guten Marathon, zwar um 7 Minuten langsamer als die tolle Bestzeit von Budapest, dafür gelingt mir aber das Kunststück, die 2. Hälfte um 4 sec. schneller zu laufen, praktisch zwei identische Splits, man bedenke meine Erkrankung vor 5 Wochen.

Mein Feeling hier in Mailand ist trotzdem katastrophal, meine persönliche Leistung überdeckt keineswegs die Stimmung, auch die anderen Laufkollegen sind derselben Meinung.

Wir fahren dann wieder mit dem Zug nach Hause und treffen dabei noch andere Südtiroler, es ergibt sich manch guter Gedankenaustausch, verschiedene Sichtweisen über Gott und die Welt.

Fazit: Auf die Frage, was ich zum Mailandmarathon sage, antworte ich: Wem es nichts ausmacht, dass er beim Laufen ausgebuht wird, der kann es ja in Mailand versuchen.

Wenn ich verschiedene Marathons wiederholen würde, wäre dies der Marathon, der mich sicher nicht mehr sehen würde, dies ist natürlich subjektiv. Über die daraus resultierende Mailänder Mentalität schweige ich hier lieber.



Dieses blöde Fernsehen, immer kommen die zu spät, und was haben wir davon: zu kalt!



Es geht los, die Nr. 1120 ist bereit für den Lauf



Ich finishe meinen gleichmäßigsten Marathon, aber Ohrenstöpsel hätte ich mir mitnehmen sollen!

Selbst der Dom ist verdeckt, irgendwie passt auch dies zum Mailandmarathon.